

## **Wie effektiv ist Sprachförderung?**

### **Entwicklung eines quantitativen Verfahrens zur Ermittlung von Fördereffekten auf die gesprochene Sprache**

Vortrag im Rahmen des 7. Workshop „Kinder mit Migrationshintergrund“ an der Pädagogischen  
Hochschule Ludwigsburg  
11.-12.11.2011

Julia Webersik  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik  
Leuphana Universität Lüneburg

# Einleitung und Forschungsrahmen

- Bei vielen Fördermaßnahmen fehlt eine methodisch fundierte Evaluierung der Programme (Stanat/Müller 2005, Reich/Roth 2002, Limbird/Stanat 2006, Hopf 2005 )  
→ **zentrale Frage: Ist eine bestimmte Fördermaßnahme effektiv?**

- **Antwort auf diese Frage:**

Methodisch fundierte Überprüfung der kausalen Zusammenhänge von abhängigen und unabhängigen Variablen

→ belastbare, d.h. generalisierbare Ergebnisse (Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen)

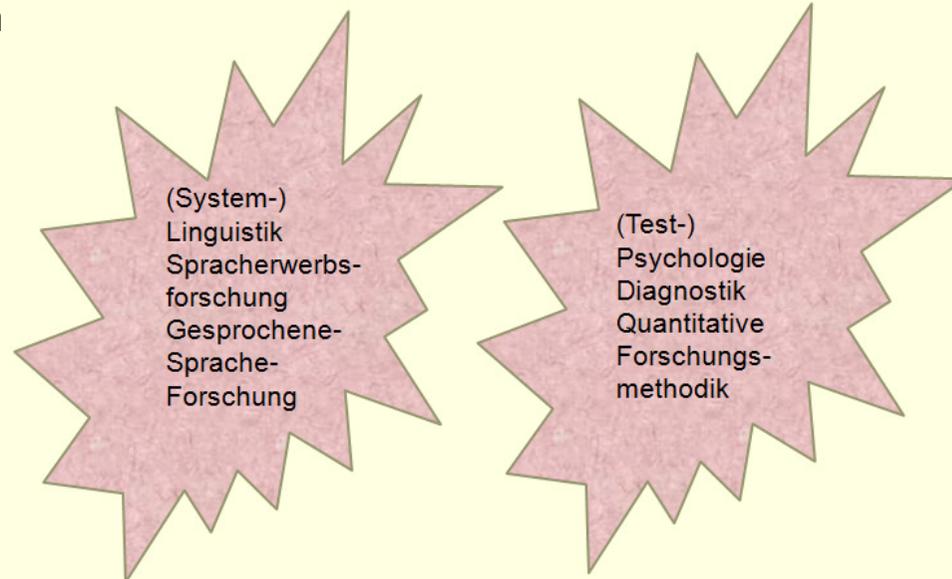
- **Methode:**

- Repräsentative Stichprobe (am besten randomisiert)
- Kontrollgruppe
- Kontrolle aller Einflussfaktoren (Kovariablen kontrollieren)
- Geeignete Instrumente zum Vergleich von Pre-Post-Daten
- Testgütekriterien:
  - Validität
  - Objektivität
  - Reliabilität
  - (Ökonomie)

→ **Standardisiertes Vorgehen/ quantitatives Forschungsdesign**

# Einleitung und Forschungsrahmen

- *BeFo* - Bedeutung und Form. Fachbezogene und sprachsystematische Förderung in der Zweitsprache (Leitung: Prof. Dr. Heidi Rösch, Prof. Dr. Petra Stanat)  
→ Ziel: Überprüfung der Effektivität zweier Förderansätze (focus on form vs. focus on meaning), vgl. Rösch/Rotter (2010)
- Ausgangsfrage: Wie kann man objektiv, reliabel und valide die Effekte der Förderung auf die gesprochene Schulsprache ermitteln?  
→ Erkenntnisse aus Linguistik und Psychodiagnostik (quantitative Methoden) zusammenbringen



# Zielsetzung

## **Praktikables, linguistisch und methodisch fundiertes *Vergleichsinstrument***

Fokus: Sprachliche Formen im Bereich der Morpho-Syntax und Lexik  
Anwendungsbereich: mündliche Sprachproben (Spontansprache), fortgeschrittene DaZ-Lerner

### **Worum es ausdrücklich NICHT geht:**

- Ermittlung des *individuellen Sprachentwicklungsstandes*
- Erschöpfende linguistische Analyse
- Erwerb der Spezifika mündlicher Kommunikation: Keine diskursiv-pragmatische Analyse

# Aufbau des Verfahrens

---

- Elizitierung mündlicher Sprachproben\*  
(n = 151, BeFo-Projekt)
- Transkription\*
- Kodierung/Analyse
- Evaluierung

\* Zu Elizitierung und Transkription vgl. Webersik (2012, erscheint)

# Evaluierung (Lienert/Raatz 1998)

---

- **Objektivität**
  - Durchführungsobjektivität (durch Überprüfung der Videoaufnahmen)
  - Interpretationsobjektivität (durch Berechnung der Interrater-Reliabilität/  
Intraklassenkorrelationskoeffizient) Wirtz/Gaspar (2002)
- **Reliabilität** (durch Konsistenzanalyse; Cronbach's Alpha)
- **Validität**
  - Inhaltsvalidität (durch theoretische Fundierung)
  - Expertenurteile (durch professionelle Betreuung)
  - Kriteriumsvalidität (durch Korrelation mit validitätsähnlichen Außenkriterien)
  - Konstruktvalidität (durch konfirmatorische Faktorenanalyse)

# Aufbau des Verfahrens

---

- Elizitierung mündlicher Sprachproben (n = 151, BeFo-Projekt)
- Transkription
- **Kodierung/Analyse**
- Evaluierung

Analyse/ Kodierung

## Auswahl sprachlicher Bereiche



\***Stolpersteine:** Merkmale fortgeschrittener Lernervarietäten in Abweichung von der Zielsprache:  
Grundlage: Studien zum (fortgeschrittenen) DaZ-Erwerb (vgl. PROSA, Ehlich et al. 2008, FöDaZ, Ahrenholz 2003, Deutsch & PC,  
Grießhaber 2007, Wegener 1995, Antos 1988 etc.)

\*\* z.B. Fiehler/Barden/Elstermann (2004), Fiehler (2006), Hennig (2006), Schwitalla (2006)

## Auswahl sprachlicher Bereiche (Schwerpunkte)

Ebene	Sprachliche Mittel
<b>Morphologie:</b> Nominalflexion Verbalflexion Perfektbildung	<b>Nominalflexion:</b> Genus- und Kasusmarkierung bzw. -reaktion (Akk. + Dat.) an Determinierern, Adjektiven und Substantiven, Pluralmarkierung am Substantiv <b>Verbalflexion:</b> S-V-Kongruenz, Flexion starker Verben <b>Perfektbildung:</b> Partizip II, haben ⇔ sein
<b>Syntax:</b> Wortstellung Vollständigkeit Komplexität	<b>Wortstellung:</b> Inversion, V1-Stellungen in Aussagesätzen, <b>Vollständigkeit:</b> Auslassungen (Det. und Präp.), Vollständigkeit des Prädikats, <b>Komplexität:</b> Attributive Adjektive, Partizipien und Poss.pronomen, Konjunktionen, Relativanschlüsse, W-Sätze, erweiterte Infinitive
<b>Lexik/ Semantik:</b> Wortschatzreichtum Bedeutung Strategien bei Wortschatzlücken	<b>Wortarten:</b> Verben, Präpositionen, Adjektive, Possessivpronomen, Konjunktionen, <b>Strategien:</b> Passe-Partout-Substantive, Paraphrasen



Selbstkorrekturen

## Kombination aus Fehler- und „Kompetenzanalyse“

---

### ■ Fehleranalyse – Auswahl und Prinzipien:

- **Erwerbsrelevante Fehler („Stolpersteine“)**  
→ Differenzierte Kategorien (nicht nur „richtig“ vs. „falsch“)
- **Nur eindeutig identifizierbare Fehler**
- **Nur fehlerhafte Strukturen, für die es angemessene linguistische Kategorien gibt**
- **Vergleichsmaßstab: Regeln der gesprochenen (Schul-)sprache**  
→ gesprochene Standardsprache (z.B. Fiehler 2006 ) + Berücksichtigung der Produktionsbedingungen gesprochener Sprache (Aussprache, Gleichzeitigkeit von Planung und Produktion)

### ■ Kompetenzanalyse – Auswahl und Prinzipien:

- **Strukturen, die für *Schulsprache* relevant sind**
- **Strukturen, bei denen Fehleranalyse (allein) nicht sinnvoll/möglich ist**
- **Strukturen/ Elemente mit indikatorischem Wert (spracherwerbstheoretische Fundierung, vgl. z.B. Ehlich et al. 2008)**

Analyse/ Kodierung

Kombination aus Fehler- und „Kompetenzanalyse“

**ABER:**

**Nicht alle sprachlichen Bereiche lassen sich quantitativ auswerten**

→ problematisch z.B. Semantik

**Quantitative Herangehensweise → Reduzierung linguistischer Kategorien**

**→ Die Auswertungsergebnisse müssen durch die Ergebnisse anderer Tests/ Verfahren ergänzt werden**

→ qualitative Analysen

Beispiel:

**Nominalflexion am definiten Artikel, Fokus: Genus und Kasus**

*Fehleranalyse*

---

Problemfelder:

- Fehleranalyse wenig sinnvoll, wenn die Kategorien Genus und Kasus noch nicht erworben wurden (Montanari 2010)
- Frühe Erwerbsstadien: Umfunktionierung der Genusmarker in Kasusmarker (Wegener 2000)
  - „Die Katze fängt das Vogel. Der Vogel sieht das Katze.“

## Vorannahmen/Merkmale der Zielgruppe

---

- Fortgeschrittene Lerner: kein willkürlicher Genus-/ Kasusgebrauch zu beobachten → Kategorien erworben  
→ Erwerbssequenzen (vgl. Kaltenbacher/Klages 2007): Stufe 6 und höher
- Erwartete Problembereiche:
  - A) Unsicherheit Genuszuordnung
  - B) Unsicherheit Kasusreaktion
  - C) Unterschiede je nach Wortart

### **Interessant daher:**

- Anzahl fehlerhafter Genusmarkierungen + Kontext (Nom, Akk, Dat + Wortart)
- Anzahl fehlerhafter Kasusmarkierungen (Akk. + Dat.) + Kontext  
→ Regens (Verb, Präp., Wechselpräp.) + Wortart

## Weitere Schwierigkeiten bei der Fehleranalyse

---

- Vermeidungsstrategien: z.B. Artikelauslassungen
- Fehlerzahl abhängig von Themenfeld/Wortschatzkenntnissen, Wortschatzvielfalt, Textlänge
- Mündliche Verschleifungen („*Der sieht **n** Jung.*“, „*Er gibt **ihn** das Handy.*“)
- Eindeutige Identifikation/Zuordnung von Genus- und Kasusfehlern
- Wiederholungsfehler

→ **Diese Aspekte werden berücksichtigt/ kontrolliert**

## Problemaufriss:

*Wie lassen sich Genus- und Kasusfehler eindeutig identifizieren?*

Bsp: „*Das Handy gehört **der Junge**.*“

### 1. Problem:

Synkretismen und Portmanteau-Morpheme

	Singular			Pl.
	M	N	F	
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	den
Gen.	des	des	der	der

### 2. Problem:

Fachwissen und Verlässlichkeit der studentischen KodiererInnen

**Quelle:** Benholz, Claudia/Lipkowski, Eva (2010): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): *Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende*. Münster: Waxmann, 259–276.

Mit der Deklination ist eins der gravierendsten Probleme mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler angesprochen. Der Text enthält zwar nur zwei offensichtliche Fehler. Diese – insbesondere der zweite – lassen aber vermuten, dass der Dativ insgesamt und die Possessivpronomen insbesondere geübt werden müssen. Die Präposition „mit“ regiert ausschließlich den Dativ.

Aus Fehlern wird man klug?

Ich habe mal einen aus versehen die  
..... einer  
Brille kaputt gemacht. Dabei habe ich  
.....  
verstanden das man es nie wieder machen  
.....  
soll, weil ihre Mutter mich angeschrien  
.....  
hat. Danach hat sie mit meinem Mutter  
..... mit meiner Mutter  
gesedet und ich habe anger bekommen

# Grundprinzip der Analyse

(z.T. in Anlehnung an Fehleranalyse nach Ellis/Barkhuizen 2009, Corder 1974)

Beispiel: „*Das Handy gehört **der** Junge.*“

Rekonstruktion: *Das Handy gehört **dem** Jungen.*

→ Zielsprachliches Genus = Maskulinum

→ Geforderter Kasus = Dativ

	Singular			Pl.
	M	N	F	
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	den
Gen.	des	des	der	der

Ist die fehlerhafte Form „der“ eine maskuline Form?

Ja → KEIN eindeutiger Genusfehler

Ist die fehlerhafte Form „der“ eine mögliche Dativ-Form?

Ja → KEIN eindeutiger Kasusfehler

**Konsequenz:** Die fehlerhafte Form „der“ ist ENTWEDER ein Genus-  
ODER ein Kasusfehler.

Der geht zu **das** Kind.

Fehler in der Nominalflexion  
→ Wortart ermitteln!

Artikel (auch bei Verschmelzung mit Präp.),  
Demonstrativartikel  
Possessivartikel

Personalpronomen

*das?*

Genus- und/oder Kasusfehler?  
→ Probeverfahren, s. Dok. Proben

Kasusfehler?  
→ Probeverfahren, s. Dok. Proben

	Singular			Pl.
	M	N	F	
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	den
Gen.	des	des	der	der

Eindeutig Genusfehler  
→ \$g

Genus- oder  
Kasusfehler → \$gk

Eindeutig Kasusfehler → \$

Nom. → n  
Akk. → a  
Dat. → d

Regens:  
• Verb → v  
• Präposition → p  
• Wechselpräp. → w

Dativ gefordert → d

Akkusativ gefordert → a

Möglicherweise n/m-  
Abschleifung → n



\$gn \$ga \$gd \$gk \$vd \$vdn \$va **\$pd** \$pdn \$pa \$wd \$wdn \$wa + pos

Er redet mit dem Mutter.

Fehler in der Nominalflexion  
→ Wortart ermitteln!

Artikel (auch bei Verschmelzung mit Präp.),  
Demonstrativartikel  
Possessivartikel

Personalpronomen

dem?

Genus- und/oder Kasusfehler?  
→ Probeverfahren, s. Dok. Proben

Kasusfehler?  
→ Probeverfahren, s. Dok. Proben

	Singular			Pl.
	M	N	F	
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	den
Gen.	des	des	der	der

Eindeutig Genusfehler  
→ \$g

Genus- oder  
Kasusfehler → \$gk

Eindeutig Kasusfehler → \$

Nom.  
→ n

Akk.  
→ a

Dat.  
→ d

Regens:

- Verb → v
- Präposition → p
- Wechselpräp. → w

Dativ gefordert → d

Akkusativ gefordert → a

Möglicherweise n/m-  
Abschleifung → n

\$gn \$ga \$gd \$gk \$vd \$vdn \$va \$pd \$pdn \$pa \$wd \$wdn \$wa

+ pos



# Ausblick

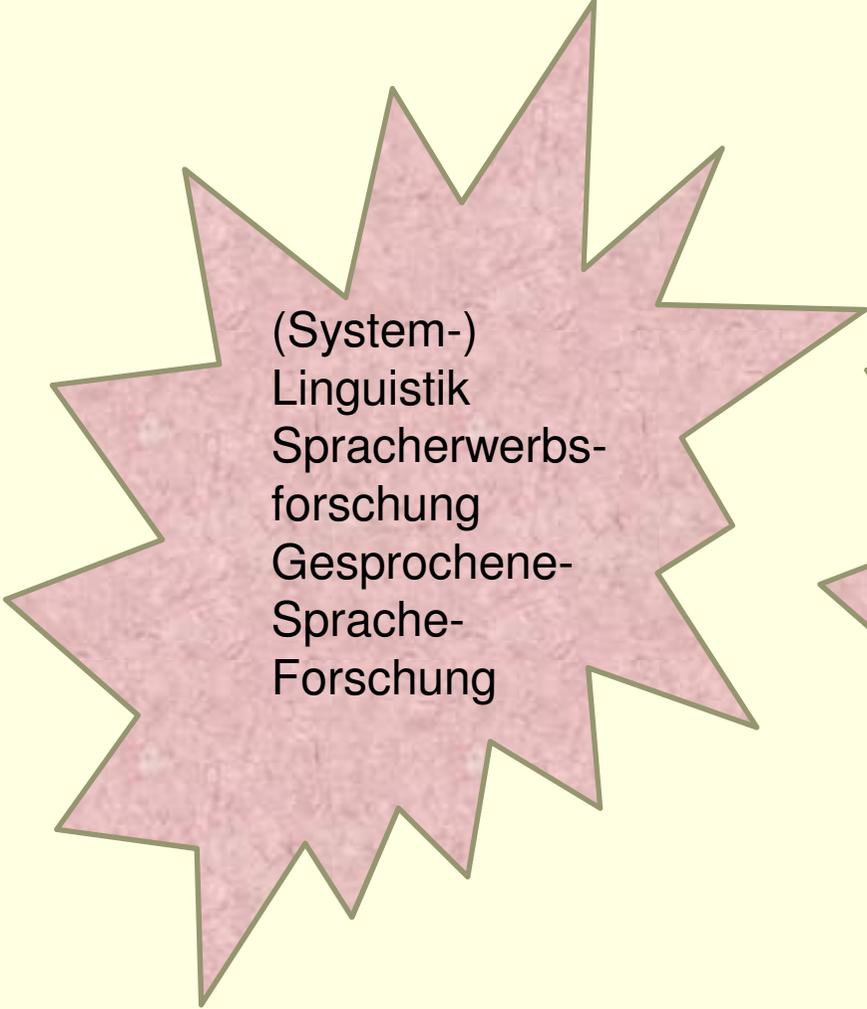
- Validität: Wird ein solches Verfahren dem Gegenstand bzw. zugrundeliegenden Konstrukt gerecht?
  - Ungeklärte Forschungsfragen: Wie gehen Kinder beim L2-Erwerb vor?  
→ z.B. regelgeleitete vs. konnektionistische Modelle
  - Problem Portmanteau-Morpheme: künstliche Trennung von Genus- und Kasusmarkierung
    - „Er nimmt **der** Flasche“ („der“ = mögl. femin. Form → KEIN Genusfehler)
- Objektivität + Reliabilität (Interrater-REL) → Informationsverlust
  - „Der eine hat ein Papier. Und dann nimmt **sie die** und macht **das** da dran.“
  - „Dann kommt **große** Junge.“

## ABER:

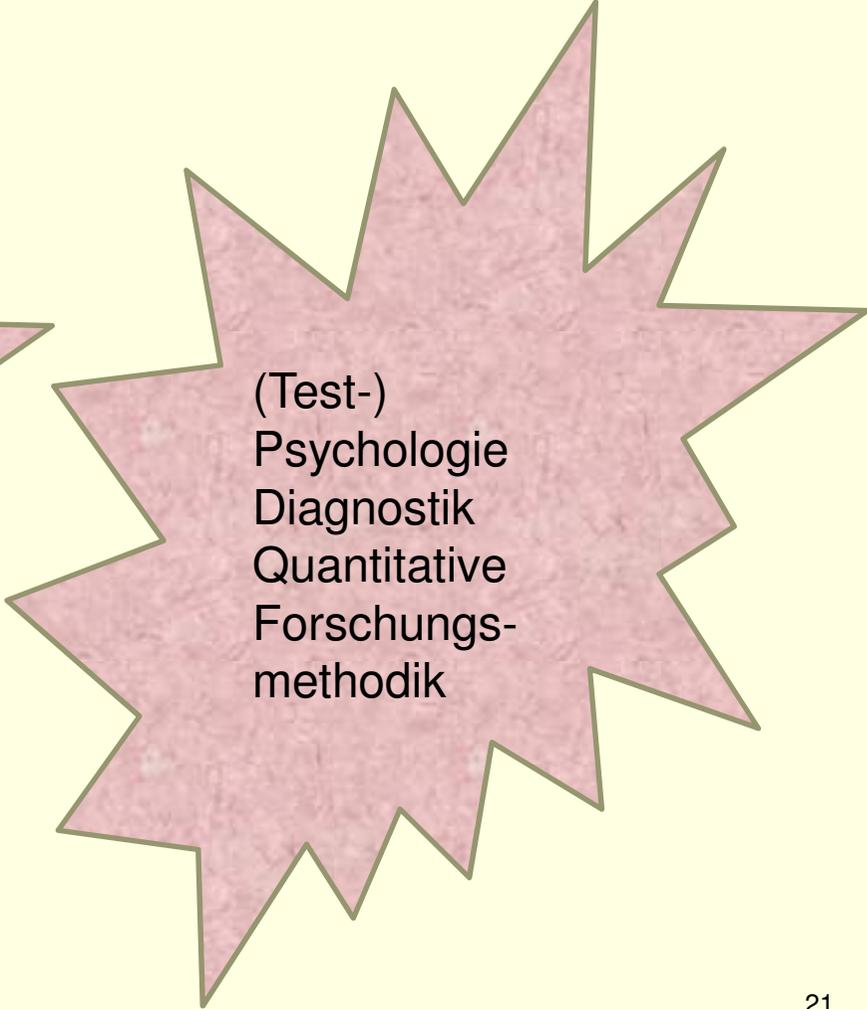
- Es geht nicht um individuelle *Sprachentwicklung*, sondern um ein Vergleichsinstrument  
→ große Stichprobe (n = 151)
- **Evaluierung**: Kriteriumsvalidität + Konstruktvalidität (konfirmatorische Faktorenanalyse)

# *Integration linguistischer und psychodiagnostischer Erkenntnisse*

*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*



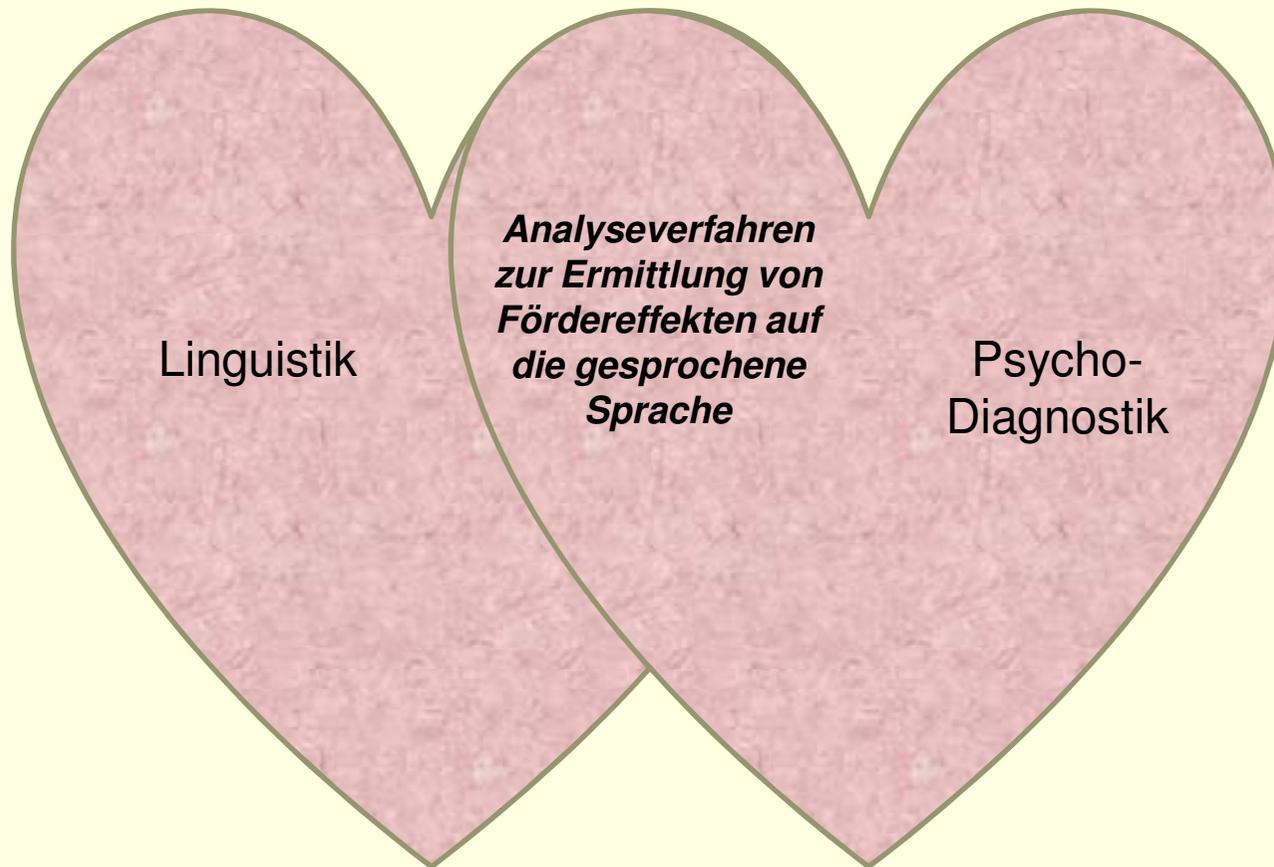
(System-)  
Linguistik  
Spracherwerbs-  
forschung  
Gesprochene-  
Sprache-  
Forschung



(Test-)  
Psychologie  
Diagnostik  
Quantitative  
Forschungs-  
methodik

*Integration linguistischer und psychodiagnostischer Erkenntnisse*

*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*



# Literatur

- Antos, Gerd (Hrsg.) (1988): *"Ich kann ja Deutsch!". Studien zum "fortgeschrittenen" Zweitspracherwerb von Kindern ausländischer Arbeiter [Reihe: Linguistische Arbeiten, 209].* Tübingen: Niemeyer.
- Ahrenholz, Bernt (2003): Förderunterricht und Deutsch-als-Zweitsprache-Erwerb. Eine longitudinale Untersuchung zur mündlichen Sprachkompetenz bei Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache (ndH) in Berlin. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 14, 291–300.
- Benholz, Claudia/Lipkowski, Eva (2010): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): *Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende.* Münster: Waxmann, 259–276.
- Corder, S. Pit (1974): Error Analysis. In: Allen, J.P.B./Corder, P.: *Techniques in Applied Linguistics.* London: Oxford University Press, 122-366.
- Ehlich, Konrad/Bredel, Ursula/Reich, Hans H. (Hrsg.) (2008): *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung [Reihe: Bildungsforschung, 29/1 und 29/2].* Berlin: BMBF.
- Ellis, Rod/Barkhuizen, Gary (2009): *Analysing learner language. [Nachdr.] [Reihe: Oxford applied linguistics].* Oxford: Oxford Univ. Press.
- Fiehler, Reinhard/Barden, Birgit (2004): *Eigenschaften gesprochener Sprache [Reihe: Studien zur deutschen Sprache, Bd. 30].* Tübingen: Narr.
- Fiehler, Reinhard (2006): Gesprochene Sprache. In: Duden (Hrsg.): *Die Grammatik.* 7., neu erarb. und erw. Aufl. [Reihe: Der Duden, Bd. 4]. Mannheim: Dudenverl., 1175–1256.
- Griebhaber, Wilhelm (2007): Die Entwicklung der Grammatik in Texten vom 1. bis zum 4. Schuljahr. In: Ahrenholz, B. (Hrsg.): *Kinder mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten ; [Interdisziplinärer Workshop "Kinder mit Migrationshintergrund - Spracherwerb und Fördermöglichkeiten", November 2005, Berlin].* 2., unveränd. Aufl. Freiburg im Breisgau: Fillibach, 150–167.
- Hopf, Diether (2005): Zweisprachigkeit und Schulleistung bei Migrantenkindern. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 51, 2, 236–251.

# Literatur

- Lienert, Gustav A./Raatz, Ulrich (1998): *Testaufbau und Testanalyse*. Weinheim: Beltz.
- Kaltenbacher, Erike/Klages, Hana (2007): Sprachprofil und Sprachförderung bei Vorschulkindern mit Migrationshintergrund. In: Ahrenholz, B. (Hrsg.): *Kinder mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten*; [Interdisziplinärer Workshop "Kinder mit Migrationshintergrund - Spracherwerb und Fördermöglichkeiten", November 2005, Berlin]. 2., unveränd. Aufl. Freiburg im Breisgau: Fillibach, 80–97.
- Limbird, Christina/Stanat, Petra (2006): Sprachförderung bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. :Ansätze und ihre Wirksamkeit. In: Baumert, J./Stanat, P./Watermann, R. (Hrsg.): *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden, 257–308.
- Montanari, Elke (2010): *Kindliche Mehrsprachigkeit. Determination und Genus*. Univ., Diss. u.d.T.: *Montanari, Elke: Determinus und Genus in der mehrsprachigen Aneignung des Deutschen--München, 2009*. [Reihe: Sprach-Vermittlungen, 7]. Münster: Waxmann.
- Reich, Hans H./Roth, Hans-Joachim (2002): *Spracherwerb zweisprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher : ein Überblick über den Stand der nationalen und internationalen Forschung*. Hamburg: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Bildung und Sport, Amt für Schule.
- Rösch, Heidi/Rotter, Daniela (2010): Formfokussierte Förderung in der Zweitsprache als Grundlage der BeFo-Interventionsstudie. In: Rost-Roth, M. (Hrsg.): *DaZ-Spracherwerb und Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache*. Freiburg i.Br.: Fillibach-Verl, 193-212.
- Schwitalla, Johannes (2006): *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. 3., neu bearb. Aufl. [Reihe: Grundlagen der Germanistik, 33]. Berlin: Schmidt.
- Stanat, Petra/Müller, Andrea G. (2005): Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. In: Bartnitzky, H./Speck-Hamdan, A. (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache lernen* [Reihe: Beiträge zur Reform der Grundschule, 120]. Frankfurt am Main, 20–32.

# Literatur

---

- Wegener, Heide (1995): *Die Nominalflexion des Deutschen - verstanden als Lerngegenstand. Univ., Habil.-Schr. u.d.T.: Wegener, Heide: Kindlicher Zweitspracherwerb--Teildr. von: Augsburg, 1993 [Reihe: Reihe germanistische Linguistik, 151].* Tübingen: Niemeyer.
- Wegener, Heidi (2000): Fehler als Fenster zur Lernergrammatik. In: Wolff, A./Tanzer, H. (Hrsg.): *Sprache - Kultur - Politik. [Beiträge der 27. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache vom 3. - 5. Juni 1999 an der Universität Regensburg]. 1. Aufl. [Reihe: Materialien Deutsch als Fremdsprache, H. 53].* Regensburg: Fachverband DaF, 271–283.
- Webersik, Julia (2012, erscheint): Wie effektiv ist Sprachförderung? Entwicklung eines quantitativen Verfahrens zur Ermittlung von Fördereffekten. In: Ahrenholz, B./Knapp, W.: Beiträge aus dem DaZ-Workshop in Jena 2010.
- Wirtz, Markus/Caspar, Franz (2002): *Beurteilerübereinstimmung und Beurteilerreliabilität. Methoden zur Bestimmung und Verbesserung der Zuverlässigkeit von Einschätzungen mittels Kategoriensystemen und Ratingskalen.* Göttingen: Hogrefe.